

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

SOMMERSEMESTER 1998

**INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
UNI TOBLER
LERCHENWEG 36
3000 BERN 9**

UNIVERSITÄT BERN

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	3
1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN	
1.1 Das Studium der Soziologie	4
1.2 Fachschaft Soziologie	8
2 EINFÜHRUNGSSTUDIUM	9
3 SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM	
3.1 Soziologische Theorien	10
3.2 Empirische Forschungspraktika	11
3.3 Soziologische Proseminare	14
3.4 Einführung in die Methoden der objektiven Hermeneutik	16
3.5 Politikwissenschaftliche Veranstaltungen	18
3.6 Arbeitstechniken in den Sozialwissenschaften	20
3.7 Wissenschaftstheorie	19
4 HAUPTSTUDIUM	
4.1 Seminare	20
4.2 Kolloquium	29
4.3 Sonstige Lehrveranstaltungen	29
5 BERICHTE	
5.1 Forschungsprojekte	32
5.2 Externe Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts	34
5.3 Veröffentlichungen von Mitgliedern des Instituts	36
6 MITARBEITERINNEN	
6.1 Verzeichnis	38
6.2 Sprechstunden der DozentInnen	39
6.3 Ständige Betreuung und Studienberatung	39

Semesterdauer 23. März 1998 - 26. Juni 1998

Vorwort

Internationale Kooperation in Lehre und Forschung, Cyber-Universitäten im Internet, die Welt ein „global village“?

In der Berner Studienpraxis wird aber offensichtlich eher in Treue zum „local village“ gestanden. Wer es noch nicht weiss: Wir haben seit einigen Semestern ein ERASMUS-Programm mit deutschen und holländischen Universitäten, das noch viel zu selten in Anspruch genommen wird. Auch Praktikumsplätze stehen im In- und Ausland zur Verfügung. Beides, Auslandsemester und Praktikum, sind wertvolle Erfahrungen, erschliessen Kontakte und verbessern berufliche Qualifikationen.

Mit dem ERASMUS- bzw. SOKRATES-Programm ist es auf relativ unbürokratische Weise möglich, ein oder mehrere Semester an einer europäischen Partneruniversität zu studieren. Zum Austauschprogramm an unserem Institut erteilt Norman Braun gerne Auskunft.

Im Laufe des vorangegangenen Semesters hat Josef Brüderl, vormals Assistent am Institut für Soziologie, an unserer Fakultät habilitiert. Er wird demnächst eine Professur an der Universität Mannheim antreten. Henriette Engelhardt hat mit summa cum laude einen Doktorhut erworben. Roger Berger ist der erste Hauptfachstudent, der nach der neuen Studienordnung das Lizentiat in Soziologie absolviert hat. Wir gratulieren ganz herzlich!

In diesem Sommersemester werden mehr Seminare als im vorangegangenen Semester durch Lehrbeauftragte und GastprofessorInnen wahrgenommen. Der Grund ist: Claudia Honegger tritt im Sommer ein Forschungsfreiemester an. Einer Einladung haben Folge geleistet:

Dr. Cíntia Meier-Mesquita im Bereich Entwicklungssoziologie (Thema: „Rasse“, Kaste und Geschlecht als Stratifikationsmerkmale), Dr. Ursula Streckeisen (Tod, Medizin, Gesellschaft), PD Dr. Theresa Wobbe (Funktionswandel von Nationalität in der Weltgesellschaft) und Prof. Dr. Ulrich Oevermann (Einführung in die Methoden der objektiven Hermeneutik). Wie jedes Jahr wird Prof. Anatol Rapoport, Toronto, im Mai/Juni ein Blockseminar zur experimentellen Spieltheorie abhalten.

Vom 14. - 18. September findet in Freiburg im Breisgau der gemeinsame Kongress der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Soziologie statt mit dem Thema „Grenzenlose Gesellschaft?“.

Allen Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie dem Freundeskreis des Instituts wünschen wir ein angenehmes und erfolgreiches Sommersemester.

Claudia Honegger und Andreas Diekmann

1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN

1.1 Das Studium der Soziologie

Soziologie kann seit Wintersemester 1994/95 als Hauptfach studiert werden. Darüber hinaus kann Soziologie weiterhin im Rahmen des rer.pol. Studiums als Kern-, Neben- oder Ergänzungsfach, im Rahmen eines phil.hist. oder eines phil.nat. Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden.

1.1.1 Hauptfach

Studienaufbau und -inhalt. Das Studium der Soziologie soll die Studierenden zu einer fundierten Einsicht in die Zusammenhänge des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens und zur Umsetzung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse in berufliches Handeln befähigen. Um dieses Studienziel zu erreichen, müssen die Studierenden in folgenden Bereichen Kenntnisse erlangen:

- allgemeine theoretische Kenntnisse, Kenntnisse der Geschichte der politischen, sozial-philosophischen und sozialwissenschaftlichen Theorien, Umsetzen soziologischer Theorien zur Lösung praktischer Probleme.
- Erwerben von Forschungskompetenz, Kenntnisse der Methoden empirischer (d.h. aus der Erfahrung, Beobachtung, dem Experiment abgeleitet) Sozialforschung und der Statistik, Umsetzen theoretischer Fragestellungen und Annahmen in empirischen Projekten.
- Aneignen von Grundkenntnissen in zentralen Fragen der Soziologie, Politikwissenschaften, der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und von Fachkenntnissen in zentralen Bereichen der Soziologie.
- Aneignung von Fachwissen, das für die Berufspraxis unerlässlich ist.

Schematische Übersicht über den Hauptfach-Studiengang Soziologie:

1	Einführungsstudium der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung		
2	(46 SWS)		
3	Sozialwissenschaftliches Grundstudium	Nebenfach	Ergänzungsfächer
4	22 SWS		
5	Hauptstudium Soziologie	24-36 SWS	-24 SWS
6	36-48 SWS (darin enthalten 10 SWS, die auf die obligatorische Liz.-Arbeit im Hauptfach Soziologie entfallen)		
7			
8			
Doktorat			

*Die 22 SWS setzen sich wie folgt zusammen:

- | | |
|---|--|
| 1. „Soziologische Theorien“ (4 SWS) | 5. Einführung in die Arbeitstechniken der Sozialwissenschaften (3 SWS) |
| 2. „Empirisches Forschungspraktikum“ (4 SWS) | 6. Sozialwissenschaftliche Statistik (3 SWS) |
| 3. Soziologisches Proseminar (2 SWS) | 7. Vorlesung „Demokratietheorie“ (2 SWS) |
| 4. Politikwissenschaftliche Proseminare (4 SWS) | |

1.1.2 Nebenfachregelungen

1.1.2.1 Erstes Nebenfach, Kernfach

Einführungsstudium: Voraussetzung für das Nebenfachstudium in Soziologie ist erstens das bestandene Einführungsstudium im Umfang von insgesamt 6 Wochenstunden (4 SWS Soziologie, 2 SWS Politikwissenschaft) während 2 Semestern (das Einführungsstudium findet im Rahmen des Einführungsstudiums für rer.pol. Studierende statt) und zweitens ein Leistungsnachweis in Statistik im Umfang von mindestens 3 SWS.

Grundstudium: Das Grundstudium umfasst 12 Semesterwochenstunden. Sie teilen sich auf in: 1. Soziologische Theorie I und II (4 SWS), 2. empirisches Forschungspraktikum (4 SWS) und 3. auf je eine Veranstaltung aus den Bereichen "soziologische Theorie" und "Methoden der empirischen Sozialforschung".

Hauptstudium: Das Hauptstudium umfasst 24 Wochenstunden, wenn Soziologie als Kernfach gewählt, bzw. 12 Wochenstunden, wenn Soziologie als erstes Nebenfach belegt wird.

Obligatorisch ist ein Fachprogramm im Umfang von 8 bis 12 SWS (siehe Abschnitt 1.1.3). Die Abgeltung weiterer Prüfungsleistungen gemäss Studienreglement kann wahlweise durch Seminare oder weitere Fachprogramme erfolgen. Der Nachweis von Seminaren erfordert in der Regel die "aktive Teilnahme" sowie eine schriftliche Ausfertigung des Referats.

Rer.pol.-Studierende können in Soziologie eine zweite Lizentiatsarbeit verfassen, die mit 10 Stunden angerechnet wird.

1.1.2.2 Ergänzungsfach

Rer.pol. Studierende können Soziologie als Ergänzungsfach mit bis zu 24 SWS belegen.

1.1.2.3 Zweites Nebenfach

Studierende der Phil.-hist. Fakultät können Soziologie als zweites Nebenfach wählen, sofern in ihrem Hauptfach dieses als 2. Nebenfach zugelassen ist. Sein Umfang beträgt insgesamt 18 bis 21 SWS. Der Studienaufbau gliedert sich in Einführungsstudium (6 bis 9 SWS) und integriertem Grund- und Hauptstudium (12 SWS).

Einführungsstudium: Es umfasst das bestandene Einführungsstudium Soziologie im Umfang von insgesamt 4 Wochenstunden während 2 Semestern (das Einführungsstudium findet im Rahmen des Einführungsstudiums für rer.pol. Studierende statt), ferner wahlweise die erfolgreiche Absolvierung der "Einführung in die Politikwissenschaft" im Rahmen des Einführungsstudiums für rer.pol. Studierende oder eines soziologischen Proseminars und schliesslich einen Leistungsnachweis in Statistik im Umfang von mindestens 3 SWS.

Grund- und Hauptstudium: Hier sind Leistungsnachweise im Umfang von 12 SWS aus dem Grund- bzw. Hauptstudium Soziologie zu erbringen, davon 4 SWS "Empirisches Forschungspraktikum" oder 4 SWS "Soziologische Theorie I und II". Die verbleibenden 8 SWS können - unter Beachtung der jeweils ausgeschriebenen Zugangsvoraussetzungen zu den Seminarveranstaltungen - nach eigenen soziologischen Interessen- und Studienschwerpunkten frei gewählt werden.

1.1.3 Generelle Fachprogramme in Soziologie

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Wochenstunden	Prüfungsberechtigte
I Soziologische Theorie	1. Geschichte der Soziologie	2	Honegger/
	2. Klassische Theorien	2	Jánoska*/
	3. Ausgewählte Probleme soziologischer Theoriebildung	2	Diekmann
	4. Theorien der modernen Gesellschaft und der Modernisierung	2	
	5. Neuere theoretische Diskussionen	2	
	6. Theorie rationalen Verhaltens	2	
II Methoden der empirischen Sozialforschung	1. Erhebungsmethoden	2	Diekmann/
	2. Datenanalyse mit EDV	2	Meyer Schweizer/
	3. Multivariate Verfahren	2	Honegger
	4. Analyse zeitbezogener Daten	2	
	5. Einstellungsmessung und Skalierung	2	
	6. Qualitative Sozialforschung	2	
III Technik, Arbeit, Organisation	1. Technik und sozialer Wandel	2	Diekmann/
	2. Bildung und Beschäftigung	2	Honegger/
	3. Arbeits- und Industriesoziologie	2	Meyer Schweizer
	4. Bürokratie und Organisation	2	
IV Sozialstruktur, Sozialer Wandel und Bevölkerung	1. Soziale Schichtung und Klassenstruktur	2	Diekmann/
	2. Soziale Mobilität	2	Honegger/
	3. Sozialer und kultureller Wandel	2	Meyer Schweizer
	4. Bevölkerungssoziologie	2	
V Soziologie der Geschlechter	1. Geschlecht als soziale Kategorie	2	Honegger/
	2. Feministische Wissenschaftstheorie	2	Jánoska*
	3. Sozial- und Kulturgeschichte der Frauen/Frauenbewegungen	2	
	4. Frauenarbeit	2	
VI Entwicklungssoziologie	1. Probleme der empirischen Sozialforschung in der "Dritten Welt"	2	Ziegler/
	2. Aktuelle Bezüge der Entwicklungssoziologie	2	Afshar/
	3. Migrationsbewegungen	2	Diekmann/
	4. Geschlechterbeziehungen in der "Dritten Welt"	2	Jánoska*
	5. Aspekte des Ethnozentrismus	2	
	6. Entwicklungspolitik und Entwicklungshilfe	2	
VII Kultursociologie	1. Wissenssoziologie	2	Honegger/
	2. Religionssoziologie	2	Jánoska*
	3. Wissenschaftsforschung	2	
	4. Technik und Kultur	2	
	5. Alltags- und Lebensstilanalysen	2	
	6. Rekonstruktion kultureller Deutungsmuster	2	

* Prof. Jánoska nur nach Vereinbarung.

Pro Fachprogramm sind mindestens 8 Stunden (maximal 12 Stunden) zu absolvieren. Die Bescheinigung eines Seminarbesuchs erfordert "aktive Teilnahme", d.h. in der Regel die Übernahme eines mündlichen Referats. Das Fachprogramm wird durch eine Fachprogrammarbeit sowie eine schriftliche oder mündliche Prüfung abgeschlossen.

1.1.4 Notengebung

Für alle Soziologiestudierenden gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der rww-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Die Schlussnote wird errechnet aus den im Grund- und Hauptstudium erzielten Einzelnoten.

1.1.5 Prüfungsanmeldung

Neuerdings ist für alle Prüfungen eine schriftliche Anmeldung im Sekretariat erforderlich. Anmeldeschluss ist jeweils 7 Tage vor dem Prüfungstermin. Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. Nichterscheinen an den Prüfungen hat die Note 1 für die angemeldete(n) Klausur(en) zur Folge. Eine Abmeldung muss schriftlich erfolgen.

1.1.6 Anerkennung von Leistungen, die an anderen Universitäten erbracht wurden

Für Anerkennungsfragen betr. Einführungsstudium ist die ww-Abteilung zuständig, für Anerkennungsfragen betr. weitere Soziologieleistungen die Studienkommission des Instituts. Vorsitzende: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer.

Die detaillierte Studien- und Prüfungsordnung ist im Sekretariat des Instituts für Soziologie, Unitobler, Lerchenweg 36, erhältlich.

1.2 Fachschaft Soziologie

Liebe StudentInnen der Soziologie,

Alle im Fach Soziologie immatrikulierten Studierenden bilden zusammen die Fachschaft Soziologie. Wir vertreten Eure Anliegen und Probleme gegenüber den ProfessorInnen im eigenen Institut, wie auch gegenüber den Institutionen der Universität.

Wer gerne mithelfen oder einfach hereinschauen will, kommt am besten in eine unserer Sitzungen und diskutiert mit uns die aktuellen Themen. Wir treffen uns in der Regel alle vierzehn Tage im Institut. Die genauen Sitzungsdaten findet Ihr an unserem Anschlagbrett im ersten Stock beim rechten Eingang ins Soziologische Institut und am offiziellen Anschlagbrett der Soziologie im Parterre.

Wir sind auch immer froh, wenn Ihr auftretende Probleme und Schwierigkeiten im Lehrbetrieb uns mitteilt. Dazu könnt Ihr direkt an unsere Sitzungen kommen, oder aber uns eine Nachricht in unser rotes Ablagefach legen (Uni Tobler, Gebäude Sozialwissenschaften, 1. Stock, im Korpus gegenüber Lift.)

Euer Fachschaftsvorstand

Fachschaft Soziologie	Kontaktperson
Soziologisches Institut Unitobler Lerchenweg 36 3012 Bern	Fränzi Müller Neufeldstrasse 38A 3012 Bern ☎ 031 / 302 55 81

2 EINFÜHRUNGSSTUDIUM

Einführung in die Methoden der Empirischen Sozialforschung (1401)

Prof. Dr. Andreas Diekmann

Ort: wird am Anschlagbrett bekannt gegeben
Zeit: Mittwoch, 10 -12 Uhr
Beginn: 25. März 1998

Diese Lehrveranstaltung ist für alle Studierenden der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung obligatorisch. Das Obligatorium erstreckt sich auch auf Studierende anderer Fakultäten, die Soziologie als Nebenfach abschliessen wollen.

Die Vorlesung wird anhand zahlreicher Beispiele aus der Forschungspraxis in die Methoden der empirischen Sozialforschung einführen. Behandelt werden u.a. die folgenden Themen: Planung und Durchführung von Untersuchungen, Formulierung von Hypothesen, Messung und Operationalisierung von Variablen, Forschungsdesigns (Querschnitts-, Trend-, Panelstudien), Stichproben, Erhebungsmethoden (Interviewtechniken, Inhaltsanalyse, nichtreaktive Verfahren, Beobachtung), Fehlerquellen und Artefakte, statistische Auswertungstechniken, qualitative Methoden, experimentelle und quasi-experimentelle Designs sowie historische Aspekte der empirischen Sozialforschung.

Literatur zur Vorbereitung:

Diekmann, A., Empirische Sozialforschung, Reinbek: Rowohlt, 1997 (3. Aufl.).
Friedrichs, J., Methoden der empirischen Sozialforschung, Opladen: Westd. Verlag, 1990 (14. Aufl.).
Schnell, R., Hill, P., Esser E.: Methoden der empirischen Sozialforschung, München: Oldenbourg 1995 [5. Aufl. (1991)].

Leistungsnachweis: Durch Abschlussklausur (Ende SS 1998. Anmeldung obligatorisch!).

3 Sozialwissenschaftliches Grundstudium

3.1 Soziologische Theorien

Soziologische Theorie II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer
Dr. Martin Schmeiser

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 16 -18 Uhr
Beginn: 24. März 1998

Vorbedingung: Theorie I.

Inhalt: Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die Theorielandschaft der Soziologie in verschiedene "Schulen" ausdifferenziert. In diesem Semester werden wir wichtige Vertreter dieser verschiedenen Richtungen vorstellen und die Reichweite und Erklärungskraft ihrer Theorien diskutieren. Nach einer ersten Stunde, die der "Dialektik der Aufklärung" von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno gewidmet ist, befassen wir uns zunächst mit dem Strukturfunktionalismus von Talcott Parsons und Robert K. Merton. Am Aufschwung der amerikanischen Soziologie waren deutsche und österreichische Emigranten nicht unwesentlich beteiligt, allen voran Alfred Schütz, dessen phänomenologische Soziologie einen Gegenpol zum Strukturfunktionalismus bildet. Alfred Schütz ist ein Vertreter der interpretativen Soziologie, ebenso wie Erving Goffman und Harold Garfinkel, deren theoretische Sicht im Anschluss an Schütz vorgestellt werden soll. Eine theoretische Richtung ganz eigener Art ist die Kritische Theorie, wie sie von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer in den dreissiger Jahren begründet wurde. Jürgen Habermas hat mit seiner Theorie des kommunikativen Handelns diese Theorietradition aufgenommen, sie jedoch um wesentliche Momente der anderen theoretischen Richtungen erweitert. Mit Pierre Bourdieu und schliesslich Anthony Giddens sollen zum Schluss zwei Theoretiker präsentiert werden, die in ihren Arbeiten versucht haben, einen Vorschlag zur Ueberwindung der theoretischen Spaltung in der Soziologie zu formulieren.

Aufgrund der grossen Teilnehmerzahl wird das Seminar geteilt durchgeführt.

Literatur: Die Textauswahl kann auf dem Sekretariat des Soziologischen Instituts bezogen werden.

Begleitende Lektüre:

Mikl-Horke, Gertraude, Soziologie. Historischer Kontext und soziologische Theorie Entwürfe. München und Wien: Oldenbourg 1994 (3. Aufl.).

Treibel, Annette, Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart. Opladen: Leske + Budrich 1997 (4. Aufl.).

Korte, Hermann, Einführung in die Geschichte der Soziologie. Opladen: Leske + Budrich 1995 (3. Aufl.).

Leistungsnachweis: Durch schriftliches Referat und Klausur am 23.6.1998.

3.2 Empirische Forschungspraktika

Neue Kommunikationsmedien und Sozialstruktur (4400)

Dr. Axel Franzen

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag 16 - 18 Uhr
Beginn: 26. März 1998

Voraussetzung: Teilnahme am ersten Teil der Veranstaltung im Wintersemester 1997/98

Inhalt: Das zweisemestrige Praktikum (4 SWS) soll Basiskenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind: Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Inhaltlich bezieht sich das Forschungspraktikum auf die Frage, wie sich die Nutzung von neuen Kommunikationsmedien (z.B. die Nutzung des Internets) auf die Sozialstruktur (z.B. Netzwerkbeziehungen von Individuen) auswirkt.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester) wurde das Erhebungsinstrument erstellt und eine schriftliche Befragung durchgeführt. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester) erfolgt die statistische Auswertung der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Allgemeine Literatur zu den Methoden empirischer Sozialforschung:

Benninghaus, H., Einführung in die sozialwissenschaftliche Datenanalyse, München: Oldenbourg, 1991 (3. Aufl.).

Diekmann, A., Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek: Rowohlt 1993.

Friedrichs, J., Methoden der empirischen Sozialforschung, Opladen: Westdeutscher Verlag 1990 (14. Aufl.).

Schlittgen, R., Einführung in die Statistik. München: Oldenbourg, 1991 (3. Aufl.).

Schnell, R. Hill, P. und Esser E., Methoden der empirischen Sozialforschung. München, Oldenbourg 1993 (4. Aufl.).

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung einer Seminararbeit, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms II und III; andere Fachprogramme nach Absprache.

Arbeitsbedingungen und Arbeitsorientierungen (4400)

Prof. Dr. Andreas Diekmann
Bettina Jann, Florence Vuichard

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 14 - 16 Uhr
Beginn: 25. März 1998

Vorbedingung: Teilnahme an der ersten Seminarhälfte im Wintersemester 1997/98.

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum (4SWS) soll Basiskenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind: Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Schritte sollen anhand des Themas "Arbeitsbedingungen und Arbeitsorientierungen" einstudiert werden: Mit der zunehmenden Globalisierung, der Expansion des Dienstleistungssektors und den sich rapide ausbreitenden neuen Technologien geht auch ein Wandel in den Arbeitsbedingungen und den Arbeitsorientierungen einher (Stichworte: Telearbeit, Satellitenbüros, Teilzeitarbeit, Gleitzeitarbeit). Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester 97/98) wurden Arbeiten aus dem Bereich dargestellt und diskutiert. Im Anschluss daran wurden Arbeitsgruppen gebildet, deren Aufgabe es ist, entsprechende eigene empirische Untersuchungen durchzuführen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 98) erfolgt nun die statistische Auswertung der durch die Arbeitsgruppen erhobenen Daten sowie die Berichterstattung. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Semesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das Statistikprogramm SPSS statt.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Sitzung verteilt.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms II und III; andere Fachprogramme nach Absprache.

Drogenproblematik in der Stadt Bern (4400)

Norman Braun, Ph.D.
Claudia Zahner, lic. phil.

Zeit: Donnerstag, 14 -16 Uhr
Beginn: 26. März 1998
Ort: Unitobler

Vorbedingung: Teilnahme am Forschungspraktikum im letzten Wintersemester.

Inhalt: Zielsetzung im SS ist die Durchführung empirischer Studien zur Drogenproblematik in der Region Bern. Nach einer Einführung in die Techniken der Datenanalyse sollen die TeilnehmerInnen eigenständige Auswertungen und Hypothesenprüfungen mit dem Programmpaket SPSS anhand vorliegender Daten vornehmen.

Einführende Literatur:

Braun, N., A. Diekmann, J.P. Weber und C. Zahner, Die Berner Drogenszene. Bern: Haupt, 1995.

Diekmann, A., Empirische Sozialforschung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1995.

Engel, A., M. Möhring und K.G. Troitzsch, Sozialwissenschaftliche Datenanalyse. Mannheim: BI-Wiss.-Verlag, 1995.

Leistungsnachweis: Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit in Seminar- und Arbeitsgruppen. Abfassung und Vortrag eines Ergebnisberichtes, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms II und III; andere Fachprogramme nach Absprache.

3.3 Soziologische Proseminare

Die Schweiz im internationalen Vergleich (4102)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 16 -18 Uhr
Beginn: 25. März 1998

Vorbedingung: keine

Behandelt werden zunächst theoretische Grundlagen der Analyse sozialen Wandels. Anhand subjektiver und objektiver Indikatoren werden anschliessend wesentliche Veränderungen analysiert und Problemlinien in wichtigen Bereichen wie Bevölkerung, Familie, Geschlechterrollen, Sozialisation und Bildung, Arbeit-Beruf-Freizeit, Politik international vergleichend aufgezeigt. Die Stellung der Schweiz in Europa und der übrigen Welt und das Selbstverständnis von Schweizerinnen und Schweizern gegenüber innen und aussen (s. Schweiz als Heimat; Schweiz und EU; Schweiz und die weitere Welt; Migrationsfragen) werden ebenfalls Gegenstand der Erörterungen sein.

Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Veranstaltung. Dort werden auch Unterlagen abgegeben.

Leistungsnachweis:

Durch aktive Mitarbeit und schriftliche Arbeit.

Die Thematisierung des Geschlechterverhältnisses in der Soziologie (4356)

Dr. Charlotte Müller und Caroline Arni

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 10 - 12 Uhr (**Terminänderung gegenüber Vorlesungsverzeichnis 1997/98!**)
Beginn: 31. März 1998

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium „Sozialwissenschaften“ sowie Theorie I.

Inhalt: Geschlecht (gender) ist von der feministischen Soziologie erst in neuerer Zeit als Grundkategorie soziologischer Theorie (wieder)entdeckt und durchgesetzt worden. Jahrzehntelang wurde Geschlecht vorwiegend im Rahmen der Familiensoziologie wahrgenommen oder fristete als Variable ein eher kümmerliches

a-theoretisches Dasein. Daß es sich um eine Wiederentdeckung handelt, zeigt schon ein flüchtiger Blick in die älteren Theorieentwürfe der frühen wie der klassischen Soziologie, in denen die Kategorie Geschlecht eine zentrale Rolle spielte. Die Lektüre ausgewählter Texte dient zum einen dem Verständnis der Argumentationslinien der frühen wie der klassischen Soziologie, zum anderen stellt sich auch die Frage nach Kontinuität und Diskontinuität in der soziologischen Thematisierung der Geschlechterdifferenz. War es vielleicht gerade die unsoziologische Fassung der Geschlechterkategorie, die zu ihrer Verdrängung, Nichtbeachtung und/oder Auslagerung in andere wissenschaftliche Disziplinen geführt hat? Die Aufarbeitung der älteren Debatten dient so immer auch der Vorbereitung einer angemessenen Theoretisierung von Geschlecht als Strukturkategorie von Gesellschaft.

In diesem Seminar behandeln wir vor allem Texte von Auguste Comte, John Stuart Mill und Harriet Taylor Mill, von Karl Marx und Friedrich Engels, Lorenz von Stein und Ferdinand Tönnies. Den Abschluß bilden die klassischen Fassungen von Emile Durkheim, Georg Simmel sowie von Marianne und Max Weber. Besondere Beachtung verdienen auch die zeitgenössischen Kritiken aus weiblicher Feder, so etwa die Ansätze von Harriet Martineau, Harriet Taylor, Jenny P. d'Hericourt und Rosa Mayreder.

Lektüre: Die Textauswahl kann ab 2. Februar im Sekretariat bezogen werden.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeitrag resp. gemäß den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, IV, V und VII.

3.4 Einführung in die Methoden der objektiven Hermeneutik (4417)

Prof. Dr. Ulrich Oevermann, Frankfurt a.M.

Blockveranstaltung vom 23. - 27. März 1998

Es wird um schriftliche Voranmeldung gebeten. Formulare sind im Sekretariat erhältlich.

Ort: Unitobler
Zeit: 10-12 Uhr und 14-18 Uhr
Beginn: Mo, 23. März 1998, 14.00 Uhr

Vorbedingung:
Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Die Veranstaltung dient der exemplarischen Einführung in die für die soziologische Forschungspraxis relevanten Verfahren der objektiven Hermeneutik. Sie richtet sich primär an Soziologen, kann aber auch für Studierende anderer Fächer in den Kultur-, Sozial- und Geisteswissenschaften von Belang sein. Es soll sofort mit der exemplarischen Analyse von Materialien aus der Forschungspraxis begonnen werden. Zur Einführung in die konstitutionstheoretischen und methodologischen Begründungen der objektiven Hermeneutik wird es dann Anlass genug geben.

Das Auswertungsmaterial stammt aus dem Nationalfonds-Forschungsprojekt "Alltagsweltliche Szenarien für die Zukunft der Schweiz. Handlungsfelder, subjektive Lebensentwürfe und kulturelle Deutungsmuster", das gegenwärtig an unserem Institut durchgeführt wird. Zusätzlich haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, aus laufenden Seminar-, Fachprogramms- oder Lizarbeiten eigene Materialien mitzubringen. Infrage kommen natürlich verschriftete Interviews, Interaktionsprotokolle aus Beobachtungen, aber auch Dokumente wie Briefe, Geschäftsberichte, Werbemittel und Fernseh- und Rundfunksendungen, Fotos, Filme, Kunstwerke usw. Im Prinzip eignet sich für die exemplarische Demonstration alles, was als Ausdrucksgestalt menschlicher Praxis gelten kann.

Die folgenden Texte werden zur vorbereitenden Lektüre unbedingt empfohlen:
Oevermann, Ulrich et al., Methodologie der objektiven Hermeneutik und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in den Sozialwissenschaften", in: Soeffner, Hans-Georg (Hg.): *Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften*, Stuttgart: Metzler, 1979.
Oevermann, Ulrich, „Zur Sache. Die Bedeutung von Adornos methodologischem Selbstverständnis für die Begründung einer materialen soziologischen Strukturanalyse“, in: Friedeburg, L. v. und Habermas, Jürgen (Hg.): *Adorno-Konferenz 1983*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1983.
Oevermann, Ulrich, „Eine exemplarische Fallrekonstruktion zur Struktur versozialwissenschaftlicher Identitätsformation“, in: Brose, Hans-Georg/Hildebrand, Bruno (Hg.): *Vom Ende des Individuums zur Individualität ohne Ende*, Opladen: Leske & Budrich, 1988.

Oevermann, Ulrich, „Die objektive Hermeneutik als unverzichtbare methodologische Grundlage für die Analyse von Subjektivität. Zugleich eine Kritik der Tiefenhermeneutik“, in: Jung, Thomas/Müller-Doohm, Stefan (Hg.): *'Wirklichkeit' im Deutungsprozess*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1993.

Oevermann, Ulrich, Konzeptionalisierung von Anwendungsmöglichkeiten und praktischen Arbeitsfeldern der objektiven Hermeneutik. (Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung), Frankfurt/M., 1996 (Ms.).

Lüders, Christian/Meuser Michael, „Deutungsmusteranalyse“, in: Ronald Hitzler/Anne Honer (Hg.): *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik*, Opladen: Leske & Budrich, 1997.

Lektüre: Die Texte, sowie eine ausführliche Literaturliste liegen im Handapparat auf.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II, I und VII.

3.5 Politikwissenschaftliche Veranstaltungen

Bedingung für die Teilnahme an Proseminarien: Anmeldung auf dem Institut für Politikwissenschaft (Anmeldelisten liegen auf).

Proseminarien

Vergleichende Regierungslehre

Dr. Adrian Tatter

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch, 8 -10 Uhr
Beginn: siehe Aushang bei Politologen

Im Mittelpunkt des Proseminars steht in der ersten Seminarhälfte die vertiefte Auseinandersetzung mit Texten zu den verschiedenen theoretischen Föderalismusansätzen (sozialphilosophisch, institutionell-staatsrechtlich, polit-ökonomisch, politikwissenschaftlich) und im Vergleich verschiedener Föderalismuskonzeptionen, wie sie in der Schweiz, in Deutschland und in den USA praktiziert werden. Daneben werden auch Grundlagentexte zur Wirkungsweise der Direkten Demokratie behandelt.

In Form empirischer Übungsaufgaben werden im zweiten Teil am Beispiel kantonaler Regierungssysteme mögliche Zusammenhänge zwischen Direkter Demokratie und Föderalismus untersucht.

Vorbedingungen: Vorausgesetzt werden das wirtschaftswissenschaftliche Einführungsstudium und Grundkenntnisse der empirischen Sozialforschung.

Leistungsnachweis: Referate und Proseminararbeit.

Vergleichende Sozialpolitik

Dr. Martin Sauti

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag 12 - 14 Uhr
Beginn: siehe Aushang bei Politologen

Für nähere Informationen zu der Veranstaltung beachten Sie bitte das **Kommunizierte Vorlesungsverzeichnis** des Instituts für Politikwissenschaft.

Vorlesung und Übung: Empirisches Forschungspraktikum

Prof. Dr. Klaus Armingeon mit Assistent Simon Geissbühler

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag 8 -12 Uhr
Beginn: siehe Aushang bei den Politologen

Vorbedingungen: Das Praktikum ist kein Statistik-Kurs, sondern setzt gute statistische Kenntnisse voraus. Hauptfachstudierende müssen die Statistik-Veranstaltungen im Einführungs- und Grundstudium bereits bestanden haben; Nebenfachstudierende müssen ebenfalls die für sie obligatorischen Statistik-Lehrveranstaltungen abgeschlossen haben.

Leistungsnachweis: Gruppenarbeit und Arbeitsaufgaben

Die Veranstaltung dient dazu, die Durchführung einer empirischen politikwissenschaftlichen Untersuchung zu erlernen. Die Diskussion methodologischer Probleme auf dem Hintergrund fachwissenschaftlicher theoretischer Debatten und das Ausprobieren von Lösungsversuchen stehen also im Zentrum der Veranstaltung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer führen im Rahmen des Praktikums eine kleinere empirische Untersuchung weitgehend selbständig durch. Die Veranstaltung gehört zum obligatorischen Teil des Grundlagenstudiums.

3.6 Einführungskurs: Wissenschaftstheorie

Prof. Henri Lauener

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 10 -12 Uhr
Beginn: 25. März 1998

Inhalt: Der Kurs wird die wichtigsten Begriffe der Wissenschaftstheorie vermitteln und auch historische Hinweise auf einige wichtige Vertreter verschiedener Richtungen geben. Elementare Kenntnisse in mathematischer Logik werden das Verständnis erleichtern.

Als Textgrundlage dient: Einführung in die Wissenschaftsphilosophie von K. Lambert & G. Brittan; Sammlung Göschen, de Gruyter, Berlin, 1991.

Leistungsnachweis: Die Teilnehmer sollten (allein oder in kleinen Gruppen) ein Diskussionsreferat über einzelne Kapitel des angeführten Buches übernehmen.

4 Hauptstudium

4.1. Seminare

Umweltsoziologie (4414)

Prof. Dr. Andreas Diekmann
Dr. Axel Franzen

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag 10 -12 Uhr
Beginn: 26. März 1998

Voraussetzung: abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: In dem Seminar werden Theorien und empirische Ergebnisse aus der sozialwissenschaftlichen Umweltforschung diskutiert. Dabei sollen auch praktische Massnahmen und Reformvorschläge einer Kritik unterzogen werden. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt. Neben soziologischen Arbeiten werden auch Studien aus dem Gebiet der Ökonomie, der Politikwissenschaften und der Sozialpsychologie berücksichtigt.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung einer Seminararbeit gemäss den generellen Fachprogrammen I oder II.

Literatur:

Diekmann, Andreas und Carlo C. Jäger (Hrsg.), Umweltsoziologie. Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 36. Westdeutscher Verlag: Opladen, 1996.

Diekmann, Andreas und Axel Franzen, Kooperatives Umwelthandeln: Modelle Erfahrungen, Massnahmen. Chur und Zürich: Rüegger, 1995.

Tod, Medizin, Gesellschaft (4126)

Dr. Ursula Streckeisen

Ort: Unitobler
Zeit: Montag, 14 -16 Uhr
Beginn: Montag, 30. März

Vorbedingung: abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt:

Während Ralph Dahrendorf die Gesellschaft als "ärgerliche Tatsache" für das Individuum bezeichnet, sieht Johannes Weiss im Tod eine "ärgerliche Tatsache für die Soziologie". Aus der Gründerzeit unseres Fachs liegt als expliziter Beitrag zur Thanatologie denn auch nur Durkheims "Selbstmord" vor. Doch seit den sechziger Jahren sind zahlreiche Arbeiten bis hin zu jenen ethnomethodologischen Studien entstanden, die den Tod als genuin soziale Tatsache begreifen.

Das Seminar behandelt die gesellschaftlichen Dimensionen des Problems 'Tod' und berücksichtigt insbesondere die Rolle der Medizin. Schwerpunkte sind:

(a) Die soziale Regelung des Sterbens: Ausgehend von der These der Institutionalisierung und Medikalisierung des Sterbens in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts diskutieren wir demographie- und biographiebezogene Texte zur Entstehung des "langen Sterbens" und setzen uns mit den klassischen mikrosoziologischen Studien von Glaser/Strauss und David Sudnow zum Sterben im Krankenhaus auseinander.

(b) Die kulturellen Deutungen des Todes: Das Interesse gilt den Arbeiten über die etablierten Todesbilder in der modernen Gesellschaft und der Todesverdrängungs-Debatte, in der sich Talcott Parsons und weitere Soziologen engagiert haben. Wir beschäftigen uns zudem mit den kulturellen (Männer-)Phantasien zum Verhältnis von Weiblichkeit und Tod, indem wir Arbeiten aus Psychoanalyse und Literaturwissenschaft heranziehen.

(c) Die wissenschaftliche Konstruktion des Lebendigen: In diesem Teil wird Michel Foucaults Analyse des in der neuzeitlichen Anatomie gründenden "medizinischen Blicks" diskutiert und die Frage der naturwissenschaftlichen Entdämonisierung des Todes aufgegriffen. Daran anknüpfend wenden wir uns Arbeiten aus der amerikanischen Medizinsoziologie zu, die sich mit Leichensektion, Organtransplantation und Medizintechnik befassen (v. a. Renée C. Fox).

Literatur:

Elias, Norbert, Über die Einsamkeit der Sterbenden in unseren Tagen, Frankfurt/M: Suhrkamp, 1982, (zu Teil a und b).

Bergmann, Anna, Die Verlebendigung des Todes und die Tötung des Lebendigen durch den medizinischen Blick. In: Mixa Elisabeth et al. (Hrsg.), Körper - Geschlecht - Geschichte. Historische und aktuelle Debatten in der Medizin, Innsbruck-Wien: Studienverlag, 1996, 77 - 95 (zu Teil c).

Feldmann Klaus, Sterben und Tod. Sozialwissenschaftliche Theorien und Forschungsergebnisse, Opladen: Leske und Budrich, 1997, (breite, allgemeinverständliche Uebersicht).

Feldmann, Klaus und Werner Fuchs-Heinritz (Hrsg.), Der Tod ist ein Problem der Lebenden. Beiträge zur Soziologie des Todes, Frankfurt/M: Suhrkamp, 1995, stw (zum Tod im Werk verschiedener soziologischer Klassiker).

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. im Rahmen der generellen Fachprogramme I und VII (nach Absprache auch FP V)

Berufssoziologie (4215)

Dr. Martin Schmeiser

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 16 -18 Uhr
Beginn: 1. April 1998

Vorbedingung:
Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Als deutsche Soziologen darüber diskutierten, ob man die Soziologie als Diplomstudiengang institutionalisieren oder im Status eines Magisterstudiums belassen sollte, spielte bei jenen, die gegen die Schaffung des „Diplomsoziologen“ waren, das Argument eine Rolle, Soziologie sei sinnvollerweise im Nebenfachstudium zu betreiben. Am besten sei es, wenn die Studierenden Rechtswissenschaft, Medizin, Sozialpädagogik etc. als Hauptstudium verfolgen würden. Dieser Argumentation nach zu urteilen, müsste der Berufssoziologie ein herausragender Stellenwert im Gefüge der verschiedenen Bindestrickssoziologien zukommen. Sieht man jedoch Neuerscheinungen soziologischer Literatur durch, dann scheinen Buchtitel wie „Klasse und Geschlecht“ weitaus häufiger zu sein, als Veröffentlichungen wie „Professioneller Habitus im Recht“ u. dgl.

Kann man in die 60er und 70er Jahre noch von einer starken „Berufssoziologie“ sprechen, so scheint sie sich in den 90er Jahren verflüchtigt zu haben. Das legt es zum einen nahe, klassische Arbeiten zu referieren, andererseits sich auf die Suche nach neuem Forschungen zu machen und die Hintergründe der scheinbaren Verflüchtigung der Berufssoziologie zu eruieren. Je nach Interessenlage der Studierenden - es wird sich um ein Seminar mit Werkstattcharakter handeln - sollen Arbeiten über Berufe als kleine soziale Welten, Analysen zur beruflichen Sozialisation und Studien zu Karrierestrukturen von Berufen diskutiert werden.

Literatur:
Luckmann, Thomas, und Sprondel, Walter Michael, (Hrsg.), Berufssoziologie. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1972.

Leistungsnachweis:
durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Bedingungen des Fachprogramms III - in einem der anderen Fachprogramme nur nach Absprache.

Organisationssoziologie (4216)

Norman Braun, Ph.D.

Zeit: Donnerstag, 16 -18 Uhr
Beginn: 26.03.1998
Ort: Unitober

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das Seminar ist eine Einführung in klassische und moderne Arbeiten zur soziologischen Analyse von Organisationen. Es werden verschiedene Denkansätze zur Organisationsanalyse vorgestellt (z.B. Populationsökologie, Transaktionskostenansatz, Ressourcenungleichheit) und Querverbindungen zur allgemeinen Soziologie, Ökonomik und Netzwerkanalyse verdeutlicht. Neuere theoretische und empirische Arbeiten zu traditionellen Themen der Organisationssoziologie (Bürokratisierung, Oligarchisierung, etc.) sollen vertieft behandelt werden.

Literatur:
Grusky, O. und Miller, G.A. (Hg.), The Sociology of Organizations, 2nd ed., New York: Free Press, 1981.
Scott, R. W., Organizations: Rational, Natural, and Open Systems, 3rd ed. Englewood Cliffs: Prentice-Hall, 1992.
Lindenberg, S. und Schreuder, H. (Hg.), Interdisciplinary Perspectives on Organization Studies. Oxford: Pergamon Press., 1993.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme III oder IV.

Forschungsseminar: Frauen an der Alma Mater II: Karriereverläufe von Frauen an der Berner Universität (4214)

Dr. Charlotte Müller und lic. phil. Claudia Crotti

Ort: Unitobler
Zeit: Blockveranstaltung nach Absprache
Beginn: Terminabsprache Montag, 30. März 1998, 14.15
(Sitzungszimmer Institut für Soziologie)

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungs- und Grundstudium

Inhalt: Im Wintersemester 1997/98 begaben sich interessierte Studierende auf die Spurensuche nach den ersten Doktorandinnen und ihren Nachfolgerinnen an der Berner Alma Mater. In einem ersten Schritt wurde das Quellenmaterial zusammengesucht und -gestellt. Nunmehr soll in der Fortsetzung des Seminars dieses Material bearbeitet werden.

Mit welchen Themen haben sich die Frauen in ihrer wissenschaftlichen Forschung auseinandergesetzt und wie verlief ihr weiterer Lebensweg innerhalb oder fernab der akademischen Disziplin resp. des universitären Betriebes? Fraglos hat sich die Zahl der Doktorandinnen seit 1872 erhöht. Hat sich damit auch das Passungsverhältnis zwischen beruflicher Qualifizierung und anschließender Integration in den wissenschaftlichen Arbeitsmarkt verändert? Oder müssen wir von der These ausgehen, daß der quantitativen Veränderung keine qualitative nachfolgt?

In Kleingruppen oder Einzelarbeit sollen diese und weitere Fragen eine Bearbeitung erfahren. Dabei kann sowohl qualitativ als auch quantitativ verfahren werden. Ziel ist ein möglichst umfassender und gleichwohl differenzierter Blick auf die unterschiedlichen Karriereverläufe von Frauen an der Berner Universität zwischen 1872 und 1945.

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Soziologie, Politikwissenschaft, Pädagogik und Geschichte, die sich mit wissenschaftlicher Neugier durch das Labyrinth des Quellenmaterial durcharbeiten will.

Für die Teilnahme am Seminar wird der Besuch des ersten Seminarteils im WS 97/98 nicht vorausgesetzt, persönliche Rücksprache mit den Veranstalterinnen ist jedoch durchaus erwünscht.

Literatur:

Literatur zum Thema liegt im Semesterapparat der Bibliothek Sozialwissenschaften auf.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge resp. gemäß den Anforderungen der generellen Fachprogramme III, V, VII.

Einführung in die Entwicklungssoziologie I: Nation, Staat und Gesellschaft in Afrika (4500)

Prof. Dr. Jean Ziegler

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 14 - 18 Uhr, alle 14 Tage
Beginn: 25. März 1998

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Das Seminar zur Einführung in die Entwicklungssoziologie beschäftigt sich mit den Symptomen der krisenhaften Entwicklung in Afrika und der Diskussion um ihre Ursachen seit Beginn der Sechzigerjahre. Im Sommersemester werden die zurückliegende und die aktuelle Diskussion um die gesellschaftlichen und politischen Determinanten von "Entwicklung" bzw. "Unterentwicklung" behandelt, während im Wintersemester die ökonomische Dimension der Entwicklungsproblematik Thema der Veranstaltung sein wird. Anhand ausgewählter Texte sollen die Argumentationsmuster der wichtigsten Theorieansätze und ihre Schwachstellen aufgezeigt und diskutiert werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der neueren Diskussion seit Beginn der Neunzigerjahre (Versagen des afrikanischen Staates und der "Staatsklasse", Demokratisierung und Entwicklung, Partizipation, Zivilgesellschaft, Hoffnungsträger NGO's usw.) Die vorgängige Lektüre des Textes von P. Meyns und F. Nuscheler ist obligatorisch.

Literatur:

Gordon, April A. und Donald L. Gordon (eds.), Understanding contemporary Africa, Boulder, 1996.

Meyns, Peter und Franz Nuscheler, Struktur- und Entwicklungsprobleme in Subsahara-Afrika, in: Dieter Nohlen und Franz Nuscheler (Hrsg.), Handbuch der Dritten Welt, Band 4, Westafrika und Zentralafrika, Bonn 1993, 13 - 101.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den generellen Anforderungen des Fachprogramms VI.

Globalisierung und internationale Kulturkonflikte (4510).

Dr. Farhad Afshar

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag 10.30 - 12 Uhr
Beginn: 24. März 1998

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: das Seminar behandelt den Spannungsbereich von Globalisierung und Kulturkonflikten.

Der Zusammenbruch des bipolaren politischen Systems hat zur beschleunigten weltweiten Globalisierung geführt. Gesellschaftliche Prozesse, auch wenn sie im globalen Maßstab ablaufen, sind keine autonomen Naturereignisse. Die Globalisierung hat Initiatoren, Beteiligte, Nutzniesser, Betroffene und Benachteiligte.

Die weltweite Interaktion von Wirtschaften und Kulturen verursacht Spannungsbereich. Viele Kulturen und Religionen geraten durch die Globalisierung in einen Prozess der sozialen Beschleunigung. In den Kulturen entstehen Probleme der Entwertung und Nivellierung von Traditionen und endogenen Wertsystemen, die zu kollektiver Desorientierung führen können. Dadurch intensivieren sich die gesellschaftlichen Identitätsprobleme und es entstehen soziale Gegenreaktionen, die zu internationalen Spannungen führen.

Das Seminar setzt sich mit verschiedenen Krisentheorien auseinander und überprüft u.a. die Relevanz von Samuel P. Huntingtons Theorie: The Clash of Civilizations.

Literatur: Liste wird Anfang des Seminars abgegeben.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (schriftliches Referat), resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms VI.

"Rasse", Kaste und Geschlecht als Stratifikationsmerkmale (4508)

Dr. Cíntia Meier-Mesquita

Zeit: Montag 10 - 12 Uhr
Beginn: 30. März 98
Ort: Unitobler

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium oder Absprache mit der Dozentin.

Inhalt: Soziologen, die sich mit Schichtung oder sozialer Ungleichheit befassen, ordnen die verschiedenen Gesellschaften in einem Kontinuum zwischen dem Kasten- und Klassensystem.

Ein Kastensystem besteht aus rigiden, ungleichen sozialen Subsystemen, deren Mitglieder von Generation zu Generation ihren Status vererben. In diesen Typen gesellschaftlicher Systeme werden gesetzliche Rechte, Beruf Heirat und andere wichtige Angelegenheiten des Lebens von der Kastenzugehörigkeit determiniert.

In nach "Rassen" geschichteten Gesellschaften werden auch ungleiche Lebenschancen aufgrund eines zugeschriebenen Merkmales, nämlich der "Rasse", die biologisch-wissenschaftlich nicht definierbar ist, zugeteilt. Die Rassenbeziehungen in solchen "multirassischen" Gesellschaften können verschiedene Formen annehmen und die soziale Stratifikation folgt auch diesem Muster. Die Beispiele des früheren Südafrikas, der USA und Brasiliens zeigen uns ein "rassisches" Stratifikationsspektrum, das von kastenähnlichen Systemen bis zu Klassensystemen variiert.

Das Geschlecht als Stratifikationsmerkmal ist fast ubiquitär. Obwohl Frauen unterprivilegierte Rollen übernehmen, weisen sie gegenüber den weniger privilegierten "Rassen" und Kasten gewisse Vorteile auf. Frauen interagieren von Anfang an direkt mit der dominanten Gruppe (Männern) und erfahren dadurch auch häufig einen sozialen Aufstieg. Ausserdem identifizieren sich Frauen eher mit Männern der eigenen Gruppe als mit Frauen anderer Minoritäten.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge bzw. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme IV, V und VI

Der Funktionswandel von Nationalität in der Weltgesellschaft Institutionen- und organisationstheoretische Perspektiven (4031)

Priv. Doz. Dr. Theresa Wobbe / Freie Universität Berlin

Ort: Unitobler
Zeit: 1x pro Monat, Fr/Sa 3./4. April, 1./2. Mai, 22./23. Mai, jeweils Fr 14-18h,
Sa 8-12h
Beginn: 3. April 1998

Vorbedingung: Abgeschlossene Theorie I / II

Organisation: Die Veranstaltung wird in drei Blöcken (s.o.) durchgeführt. Der ausführliche Seminarplan mit Literatur und Referatsangaben sowie ein Handapparat der Literatur stehen in der Bibliothek zur Verfügung.

Konzept: Yasemin Soysal vertritt in ihrer migrationstheoretischen Studie „Limits of Citizenship“ (1994) die These, dass in gegenwärtigen Gesellschaften der Wandel zu einem post-nationalstaatlichen Mitgliedschaftmodell stattfindet; als sozialstrukturelle Gründe führt sie u.a. Migration, internationale soziale Bewegungen.

weltgesellschaftliche Ordnung und globale Interaktion an. Ausgehend von dieser Studie soll die Lehrveranstaltung in den Problembereich von Nationalität und Weltgesellschaft einführen, und zwar in einer institutionen- und organisationstheoretischen Perspektive.

Auf dem Hintergrund des klassischen Integrationskonzepts vom Nationalstaat (Durkheim, Eisenstadt, Renan, Weber, Ziegler) soll zunächst der Wandel nationalstaatlicher Institutionen und Inkorporationsregime erarbeitet werden. Die Studie von Soysal ist hierfür Grundlage. Im zweiten Schritt wollen wir einige institutionen- und organisationstheoretische Arbeiten (Jepperson, Lepsius, Luhmann, Meyer, Nedelmann, March, Olsen, Schimank, Scott) diskutieren, die politischen Wandel analysieren. Daran anknüpfend wird im dritten Teil der Veranstaltung der Funktionswandel des Nationalen im globalen Erwartungshorizont der Weltgesellschaft behandelt. Auf der Grundlage soziologischer Konzepte zur Weltgesellschaft (Bornschieer, Heintz, Luhmann, Meyer et al., Stichweh) wollen wir Probleme der europäischen Integration, Perspektiven globaler Akteure und den Wandel von Rechtsnormen erörtern und die Frage der Integrationspotentiale diskutieren.

Einführende Literatur:

Yasemin N. Soysal, Limits of Citizenship. Migrants and Postnational Membership in Europe, Chicago: University of Chicago Press 1994.

Yasemin N. Soysal, Staatsbürgerschaft im Wandel. Postnationale Mitgliedschaft und Nationalstaat in Europa, in: Berliner Journal für Soziologie 6 (1996), Heft 2, 181-189.

Luhmann Niklas, Die Weltgesellschaft, in: ders., Soziologische Aufklärung 2, Aufsätze zur Theorie der Gesellschaft, Opladen: Westdeutscher Verlag 1975, 51-71.

Leistungsnachweis: durch schriftliche Arbeit

Vorbesprechung: Eine Vorbesprechung findet statt am Montag, 23. Februar 1998, 17.00, Institut für Soziologie, S 121.

Vor anmeldung: Büro S 107 oder Sekretariat.

4.2 Kolloquium

Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktorierende: Vorstellung und Diskussion von Forschungsarbeiten aus dem Haus und von weiteren in- und ausländischen Personen.

Prof. Dres. Andreas Diekmann, Klaus Armingeon und Ruth Meyer Schweizer

Ort: Unitobler

Zeit: Mittwoch 18.30 - 20 Uhr

Beginn: s. Anschlag

Leistungsnachweis: Durch aktive Beiträge resp. nach Absprache mit den Verantwortlichen für die Veranstaltung.

4.3 Sonstige Lehrveranstaltungen

Ausgewählte Medienthemen: Forschungserträge

Prof. Dr. Roger Blum, gemeinsam mit Proff. Dr. Rudolf Groner, Dr. Dr. Ernest W. B. Hess-Lüttich, Dr. Ruth Meyer Schweizer

Ort: Unitobler

Zeit: Dienstag 12.30 - 14.00 Uhr, 14-täglich

Beginn: siehe Anschlagbrett

Das Kolloquium richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Medienwissenschaft, der Soziologie, der Germanistik und der Psychologie sowie an Ehemalige und Medienschaffende. Es thematisiert interdisziplinär Medienleistungen und Medienprobleme und stützt sich auf Forschungsarbeiten von Studierenden der genannten Fachgebiete.

Leistungsnachweis: Für Soziologen nach Absprache mit der Dozentin (insbes. Fachprogramm VII).

Blockseminar: Experimentelle Entscheidungstheorie (4032)

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Anatol Rapoport, University of Toronto

Die Veranstaltung findet als Blockseminar (4 Vorlesungen vom 26. - 29. Mai 1998) in deutscher Sprache statt.

Ort: Unitobler
Zeit: 11 -13 Uhr
Daten: 26./27./28./29. Mai 1998

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Mit Hilfe der Spieltheorie lassen sich die unterschiedlichsten sozialen Situationen beschreiben und analysieren. Von besonderem Interesse für die Sozialwissenschaften sind dabei solche Handlungszusammenhänge, in denen zwischen den beteiligten Akteuren Interessenkonflikte bestehen. Die inhaltliche Spannbreite der Konflikte kann von einfachen alltäglichen Konflikten bis zu wirtschaftlichen oder sogar kriegerischen Auseinandersetzungen reichen. Eine spieltheoretische Modellierung solcher Konflikte kann die Bedingungen kooperativer Konfliktlösungen aufzeigen. In jüngster Zeit wurden mit Hilfe der Spieltheorie interessante Vorschläge zur Lösung sogenannter "sozialer Dilemmata" oder "sozialer Fallen" formuliert. Unter sozialen Dilemmata versteht man dabei Situationen, in denen die von individueller Rationalität geleiteten Handlungen zu kollektiv unerwünschter Folgen führen. In der Ökonomie werden in diesem Zusammenhang die Begriffe „Marktversagen“ oder "Kollektivgutproblematik" benutzt. Zahlreiche Beispiele finden sich hierzu im Bereich des Umweltschutzes, der Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie der Rüstungskontrolle. In der Veranstaltung sollen nun zum einen die Lösungsmöglichkeiten der Spieltheorie vorgestellt werden. Zum andern soll anhand von experimentellen Studien aus der Dilemmaforschung das empirisch beobachtbare Verhalten von Individuen diskutiert werden.

Literatur:

Robert Axelrod, Die Evolution der Kooperation, München, Oldenbourg 1988
Anatol Rapoport, Decision Theory, London 1997
Anatol Rapoport und Albert M. Chammah, Prisoner's Dilemma, Ann Arbor 1970

Regionales Ressourcenmanagement in Afrika

Dr. Manuel Flury, Dr. Urs Wiesmann, Dr. Beat Sottas

Ort: GIUB (Kleiner Hörsaal?)
Zeit: Donnerstag, 8 -10 Uhr (7 Doppelstunden)
Beginn: 2. April 1998

Voraussetzungen: keine
Typ: Interfakultäre Vorlesung
Bemessung: 1 SWS
Teilnehmer/

Teilnehmerinnen: Studierende der Geographie, der Soziologie, der Allgemeinen Ökologie und weitere

Lernziele: Die Studierenden erkennen im Zusammenhang mit den diskutierten Fallbeispielen

- (1) die wichtigsten Akteurkategorien und ihre Sichtweisen
- (2) die mit diesen Sichtweisen in Zusammenhang stehenden Ressourcennutzungskonflikte und
- (3) die Möglichkeiten und Grenzen der Ansätze des Ressourcenmanagements und kennen Anforderungen an ein nachhaltiges Ressourcenmanagement in afrikanischen Kontexten.

Lerninhalte: Ressourcenmanagement in Afrika südlich der Sahara ist geprägt von einer Zunahme von Ressourcennutzungskonflikten in ländlichen Regionen und von negativen Umweltwirkungen städtischer Entwicklung. Die Anerkennung der Bedeutung des Handlungs- und Erfahrungswissens der Bevölkerung im Bezug auf die Nutzung der und den Umgang mit natürlichen Ressourcen verlangt eine Abkehr von ausschliesslich auf Expertenwissen basierenden Ressourcenmanagementansätzen. Alternative Ansätze orientieren sich an den Wahrnehmungen und Strategien der Bevölkerung und tragen den Notwendigkeiten koordinierten Vorgehens auf den verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen Rechnung. Die Lehrveranstaltung bietet Gelegenheit, Möglichkeiten und Grenzen von akteur-zentrierten Ressourcenmanagementansätzen anhand von Beispielen aus Kenya, Uganda und Burkina Faso zu diskutieren.

Literatur: wird während der Veranstaltung bekannt gegeben

5 BERICHTE

5.1 Forschungsprojekte

Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung:

- "Erkennen der gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald im Wandel der Zeit" (gefördert vom BUWAL, Abteilung Wald und Holz.)
Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann
Dr. Axel Franzen.
- "Verkehrsmittelwahl", finanziert von der Bundesanstalt für Strassenverkehr in Köln, gemeinsam mit Prognos Basel und Universität Rostock
Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann
- "Transaktionen und Strukturen in einem lokalen Drogenmarkt" (Projekt im Rahmen des NFP 40)
Leitung: Norman Braun, Ph.D.
Mitarbeiterin: Claudia Zahner
- "Eiger" (Erforschung von innovativen geriatrischen Hausbesuchen) gefördert vom Nationalfonds im Rahmen des NFP 32: "Alter".
Leitung: PD Dr. med. Andreas Stuck
Verantwortlich f. den soziologischen Teil: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer
- Jugendbefragung 1994: Werte und Lebenschancen im Wandel. Wiederholungsbefragung von 1979 (gefördert durch Bundesmittel).
Leitung: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer, gemeinsam mit Dr. Karl Haltiner, ETHZ
- "Working Conditions, Work Orientation, and Labor Market Participation"; Verbund "Future of Working Life" im SPP "Demain la Suisse"
Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann (gemeinsam mit Prof. K. Armingeon)
Mitarbeiterin: Dipl. Soz. Henriette Engelhardt
Mitarbeiter: lic.rer.pol. Thomas Gautschi

Lehrstuhl für theoretische Soziologie:

- "Privatsache oder von öffentlichem Interesse?" Zur Bedeutung sozialpolitischer und polizeilich-juristischer Massnahmen bei Gewalt gegen Frauen durch den Partner (Projekt im Rahmen des NFP 40)
Leitung: Prof. Dr. Judith Jánoska/Corinna Seith
Projektbearbeitung: Dipl. Päd. Corinna Seith
- "Alltagsweltliche Szenarien für die Zukunft der Schweiz. Soziale Handlungsfelder, subjektive Lebensentwürfe und kulturelle Deutungsmuster"; Verbund "Freiheit und Zwang zur Individualisierung" im SPP "Demain la Suisse"
Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger/Dr. Martin Schmeiser
MitarbeiterInnen: Caroline Bühler
lic.rer.pol. Peter-Sepp Schallberger

Verbund „Individualisierung und Integration“ im SPP Demain la Suisse, Koordination: Prof. Dr. Bettina Heintz und Dr. Eva Nadai

- Virtuelle Vergemeinschaftung. Die Sozialwelt des Internet
Leitung: Prof. Dr. Bettina Heintz
Mitarbeiter: lic.phil. I Christoph Müller, NN
- Zivile Vergemeinschaftung. Neue Modelle organisierter Solidarität
Gesuchstellerin und Projektbearbeitung: Dr. Eva Nadai

Verbund „Der Binnenraum der Wissenschaft“ im SPP Demain la Suisse Koordination: Dr. Ursula Streckeisen

- "Fachkultur und Sprachregion. Sprachregionale Distanzen und Differenzen in wissenschaftlichen Disziplinen"
Leitung und Projektbearbeitung: Dr. Ursula Streckeisen
Mitarbeit: Dr. Markus Diem, lic. phil. I Anne Françoise Gilbert, Dr. Martina Merz
- "Wissenschaft als Beruf? Ursachen und Ausdrucksformen der Untervertretung der Frauen in der Wissenschaft"
Leitung: Prof. Dr. Bettina Heintz
Mitarbeit: lic. phil. I Regula Leemann, Dr. Martina Merz, lic. phil. I Christina Schuhmacher
- "Die Vielfalt der Wissenschaft. Disziplinäre Unterschiede im Vergleich"
Leitung: Prof. Dr. Bettina Heintz
Mitarbeit: lic. phil. I Monika Dommann, lic. phil. I Regula Leemann, Dr. Martina Merz, lic. phil. I Christina Schuhmacher

Projekte im Zusammenhang mit Entwicklungssoziologie:

- "Alltäglicher Rassismus und antirassistische Erziehung"
Leitung: Dr. Cíntia Meier-Mesquita
- Migrationsprojekt: „Kulturnahe Ansiedlung von Flüchtlingen als Alternative zur internationalen Weiterwanderung. Realisierung des Pilotprojektes in Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk ICO.
Leitung: Dr. Farhad Afshar
- "Actors' Strategies and Perceptions for Sustainable Resource Management and Planning" (ASP), welches einer interfakultären Forschergruppe im Rahmen des NF-Schwerpunktprogramms Umwelt (Modul 'Umwelt und Entwicklung') für die Phase 1996-99 zugeprochen worden ist. In Zusammenarbeit mit Dr. E.N.D. Ndegwa von der Universität Nairobi und Prof. G.K. King'oriah von der Universität Egerton (Kenya).
Hauptgesuchsteller: Dr. phil. Beat Sottas (Soziologie)
Projektmitarbeit: Dr. phil. nat. Urs Wiesmann (GIUB), Dr. phil. nat. Manuel Flury (IKAÖ), lic.phil. Cornelia Eggmann Betschart (Soziologie), lic. phil.nat Erwin Künzi (GIUB), Francisca Maina. M.Sc., Seraphin B. Njagi, M.Sc., Winnie Wangechi, Elijah Ndirangu.

5.2 Externe Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts

Prof. Dr. Andreas Diekmann

- Vortrag „Cohabitation before marriage and divorce“ (mit J. Brüderl und H. Engelhardt), Kongress der "American Sociological Association", 8.-14. 8.1997, Toronto.
- Vortrag "Wertwandel, Umweltbewusstsein und ökologisches Handeln." Umweltsociologische Erkenntnisse für die Umweltbildung, Ringvorlesung "Umweltbildung" der Alfred Toepfer Akademie und der Universität Lüneburg, 3.11.1997.
- Vortrag "Empirische Untersuchungen zum Scheidungsrisiko", Universität Wien, 17.12.1997.
- Vortrag "Familienökonomie und Ehescheidungsrisiko", Volkswirtschaftliches Kolloquium der ETH und Universität Zürich, 5. 2. 1998.

Prof. Dr. Claudia Honegger

- Vorbereitung des gemeinsamen Kongresses von SGS, DGS und ÖGS über „Grenzenlose Gesellschaft?“ in Freiburg im Breisgau im September 1998.
- 23.11.1997 in Frankfurt am Main: Teilnahme am Kolloquium mit Pierre Bourdieu „Unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die ganz alltäglichen Leiden an der Gesellschaft.“

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

- Teilnahme an der 6. Facettentheorie-Konferenz. Referat "Work Values in Switzerland." Wahl zum Executive Officer der Vereinigung. 21.- 24.9.97 in Liverpool.
- Vortrag in der Berner Seniorenuniversität; "Schweizer Jugend in den neunziger Jahren". 21.10.97, dazu Seminar am 3.12.97.
- Teilnahme am Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie. Leitung der Podiumsveranstaltung "Interdisziplinarität in der Altersforschung - Realität oder Fiktion?" 5.-7.11.97 in Gwatt.
- Vortrag in der Volkshochschule Bern "Ist das Alter einfach zum Ausruhen da?" 10.11.97.

Dr. Farhad Afshar

- Interreligiöser Dialog, Islam und Christentum, Vorträge zu den Themen:
 - Anthropologie und Gesellschaft,
 - Theologie und Oekologie, Kirchgemeinde St. Alban; Basel am 20. 27.11. und 4. 12.
- Islam in der Konfrontation? Missionshaus Basel, 9.12. 1997.
- Welten des Islams. Paulus Akademie, Zürich, 27. 10. 1997
- Arena: Trauerarbeit über Luxor, Fernsehen DRS, Zürich 21.11.1997.

Norman Braun, Ph.D.

- Der Rational Choice Ansatz in der Soziologie. Vortrag auf der Tagung 'Gary Beckers ökonomischer Imperialismus', Gummersbach, 03. 09. 1997.
- Zur Analyse illegaler Drogenmärkte. Vortrag im Rahmen der Kolloquiumsreihe der Abteilung für Gesundheitsforschung, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Bern, 16.12. 97.

Dr. Axel Franzen

- „Zur Methode der Beobachtung in der empirischen Sozialforschung“, Vortrag am Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus, Universität Bern, 4.12.1998.
- „Persönliches Umweltverhalten im Spannungsfeld von kollektivem Nutzen und individuellem Interesse“, Vortrag an der Universität Fribourg, 8. 5. 1998.

Dr. Cíntia Meier-Mesquita

- Teilnahme am Radioprogramm von DRS 1 und 2, Doppelpunkt, mit dem Titel "Perspektive des Rassismus", am 28. 9. 1997

Dr. Martin Schmeiser

- „Grundlinien der Biographieforschung“, Vortrag auf der Weiterbildungsveranstaltung „Fallverstehen in der sozialen Arbeit. Einsatz hermeneutischer Methoden“, Lehrstuhl für Sozialarbeit der Universität Fribourg, 11. 10. 1997.

Dr. Ursula Streckeisen

- "Studentische Mobilität zwischen den Wünschen der Professoren und den Zielen der Hochschulpolitik" Referat am Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung "Mehrsprachigkeit und Multikulturalität", Universität Fribourg, 16. - 18. Oktober 1997
- "Ueber den professionellen Umgang mit dem Lebensende im Universitätsspital" Referat an der Kaderschule für Krankenpflege Aarau, 4. November 1997
- "Die Medizin und der Tod" Referat im Rahmen des Institutskolloquiums, 10. Dezember 1997
- Mitorganisation und Kurzeinführung am Kongress "Differenz und Ungleichheit" der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Universität Bern, 24. - 26. September 1997
- Vizepräsidium der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie (bis Ende 1997)
- Mitglied des Programmkomitees des geplanten Kongresses "Arbeit und Bildung" des Forums für Gesellschaftsfragen beider Zürcher Hochschulen und der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung. Universität Zürich, 24. - 26. September 1998.

5.3 Veröffentlichungen von Mitgliedern des Instituts

Prof. Dr. Andreas Diekmann

- **Umweltbewusstsein** oder Anreizstrukturen? Empirische Befunde zum **Umweltverhalten**, in: S. Frech, E. Halder-Werdon, M. Hug, (Hrsg.), Natur-Kultur. Perspektiven ökologischer und politischer Bildung, Schwalbach/Ts. 1997, 45 - 73 (Wiederabdruck).
- Die **Bedeutung** der Sekundäranalyse zur Kontrolle von Forschungsergebnissen, in: W. Haug, (Hrsg.), Statistik im Dienste der Öffentlichkeit, Bern 1998, 131 - 138.
- **Moral** oder Ökonomie? Zum Umweltverhalten in Niedrigkostensituationen, in: H. Steimann und G.R. Wagner, (Hrsg.), Umwelt und Wirtschaftsethik, Schäffer-Poeschel, Stuttgart 1998, 233 - 247 (Wiederabdruck).

Prof. Dr. Claudia Honegger

- Artikel „**Anthropologie**“ in: Historisches Lexikon der Schweiz.
- **Gemeinsam** mit Theresa Wobbe (Hrsg.), Frauen in der Soziologie. Neun Portraits, München: Beck Verlag 1998.
- **Gemeinsam** mit Caroline Arni: "Jenny P. d' Héricourt (1809 -1875): Weibliche **Modernität** und die Prinzipien von 1789" in: Honegger/Wobbe (Hrsg.), Frauen in der **Soziologie**.

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

- **Work Values** and Life Values in Switzerland. In: Proceedings of the 6. Facet Theory Conference, Univ. of Liverpool Press 1997.

Norman Bramm, Ph.D.

- Eine **Reformulierung** des Diskriminationsmodells. In: Zeitschrift für Soziologie 26 (1997), 443 - 448.
- Der **Rational Choice** - Ansatz in der Soziologie. Erscheint in: I. Pies und M. Leschke (Hg.), Gary Beckers ökonomischer Imperialismus, Tübingen: Mohr, 1998.

Dipl.Soz. Henriette Engelhardt

- Erhöht eine Probeehe das Scheidungsrisiko? (gemeinsam mit J. Brüderl und **Andreas Diekmann**), in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 49 (1997), 205 - 222.

Dr. Axel Franzen

- **Umweltsoziologie** und Rational Choice: Das Beispiel der Verkehrsmittelwahl, in: Umweltpsychologie, Erstausgabe 2, 1997.
- Zug oder Flug? Eine empirische Studie zur Verkehrsmittelwahl für innereuropäische Reisen in: Zeitschrift für Soziologie, 27 (1998), 39-52.

Dr. Cíntia Meier-Mesquita

- Überlegungen zu Rasse, Hautfarbe und Sexualität, in: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, 23 (1997), 359-373.

Dr. Martin Schmeiser

- Disposition und Position: Motivlagen der Berufseinmündung von Krankenschwestern und ihr Wandel (1890-1990), In: Arbeit. Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik, (1997), S.392-411.

Dr. Ursula Streckeisen

- Von den Heiligen Hallen der Bildung zur kundenorientierten Wissensproduktion? Ein Problemaufriss zur Universität in unserer Zeit. In: Zeitschrift Reformatio, (1997), 341 - 351.

6 MITARBEITERINNEN

6.1 Verzeichnis

	Zimmer	Telefon
Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Andreas Diekmann	S 115	631 48 12
Sekretariat Prof. Dr. Diekmann: Edith Peier-Kläntschi	S 116	631 48 18
Direktorin: Prof. Dr. Claudia Honegger	S 106	631 48 13
Sekretariat: Beata- Maria Gerber-Bolliger Barbara Held-Cantieni Maja Ryf Fax E-Mail	S 105 S 105 S 105 beata.gerber@soz.unibe.ch	631 48 11 631 48 11 631 48 11 631 48 17
DozentInnen: Prof. Dr. Judith Jánoska, em. Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer Prof. Dr. Jean Ziegler	S 110 S 118 S 310	631 48 25 631 48 16 631 48 46
Lektor-Oberassistent: Dr. Farhad Afshar	S 310	631 48 46
Lehrbeauftragte: Dr. Cintia Meier-Mesquita Dr. Ursula Streckeisen Priv. Doz. Dr. Theresa Wobbe Prof. Dr. Ulrich Oevermann Prof. Dr. Anatol Rapoport	S 111 S 112 S 105 S 105 S 105	631 48 30 631 48 27 631 48 11 631 48 11 631 48 11
AssistentInnen: Norman Braun, Ph.D. Dr.rer.soc. Axel Franzen Dr.phil. Charlotte Müller Dr.rer.soc. Martin Schmeiser lic.rer.pol. Peter-Sepp Schallberger	S 119 S 117 S 104 S 108 S 109	631 48 19 631 48 74 631 48 20 631 48 15 631 48 29
HilfsassistentInnen: Arni Caroline Rychner Marianne Vuichard Florence	S 107 S 107 S 116	631 48 24 631 48 24 631 48 18
Projektbearbeitung: Prof. Dr. Bettina Heintz Prof. Dr. Judith Jánoska Dr. Eva Nadai	S 111 S 110 S 110	631 37 45 631 48 25 631 48 25

ProjektmitarbeiterInnen:

Caroline Bühler	S 109	631 48 29
Dr. Markus Diem	S 112	631 48 27
lic.phil. Monika Dommann	S 111	631 37 45
lic.phil. Véronique Ducret	S 110	631 48 25
lic.phil. Anne Françoise Gilbert	S 112	631 48 27
Ben Jann	S 120	631 48 31
lic.phil. Regula Leemann	S 111	631 37 45
Dr. Martina Merz	S 111	631 37 45
lic.phil. Christoph Müller	S 111	631 37 45
lic.phil. Christina Schumacher	S 111	631 37 45
Dipl. Päd. Corinna Seith	S 110	631 48 25
lic.phil. Claudia Zahner	S 123	631 48 14

Bibliothek für Sozialwissenschaften:

Christine Wright-Kohli		631 38 22
Regula Fischer		631 48 81
Christine Grandjean		631 48 23
Stefan Indermühle		631 83 35
Ewa Szydłowska		631 48 23

Informatik:

Herbert Iff	S 122	631 48 26
Ben Jann	S 120	631 48 31

6.2 Sprechstunden der DozentInnen

Prof. Dr. Andreas Diekmann	Mittwoch 16-18 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Claudia Honegger	nach Vereinbarung (Tel. Nr. 4811)
Prof. Dr. Jean Ziegler	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Judith Jánoska	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer	Donnerstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung
Dr. Farhad Afshar	Freitag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung
Dr. Ursula Streckeisen	nach Vereinbarung

6.3 Ständige Betreuung und Studienberatung

Norman Braun, Ph.D.	nach Vereinbarung
Dr. Axel Franzen	nach Vereinbarung
Dr.rer.soc. Martin Schmeiser	Montag 16-18 Uhr und nach Vereinbarung
Dr. phil. Charlotte Müller	nach Vereinbarung
Übrige MitarbeiterInnen	nach Vereinbarung